

Die Hietzinger Grünalternativen

Requiem für das Afritsch- Heim

Am 7. September 2009 haben SPÖ und ÖVP im Wohnbauausschuss des Gemeinderats beschlossen, das (bis 2029 gültige) Baurecht der "Volkshilfe" für das 131.000 m² große Areal des Afritsch-Heims beim Hörndlwald mit Ende 2010 aufzulösen.

Das allein wäre noch nicht schlimm – hatte sich doch die Stadt Wien bis jetzt immer auf den "privaten" Baurechtnehmer ausgedreht, wenn ihr Untätigkeit in der Causa Afritsch-Heim vorgeworfen wurde (und so getan, als ob die Volkshilfe "nie und nimmer etwas mit der SPÖ zu tun hätte").

Ein Blick in den Akt verrät jedoch Interessantes: Im Baurechtsvertrag von 1952 heißt es wörtlich: "*Kraft dieses Baurechtes ist der Bauberechtigte berechtigt und verpflichtet, auf der (...) Liegenschaft ein Kinderheim mit Nebenobjekten zu errichten und diese in gutem Zustand zu erhalten*".

Wie am derzeitigen Zustand des - eigentlich architektur- und kulturhistorisch



Das Afritsch-Heim heute mit kaputtem Dach

äußerst interessanten und erhaltenswerten - Gebäudes unschwer zu ersehen ist, wurde dieser Verpflichtung in keiner Weise nachgekommen: das Gebäude ließ man "verrotten", sodass es in seiner Originalsubstanz praktisch nicht mehr zu retten ist. Wir Grünen hatten schon vor Jahren, als es noch nicht zu spät gewesen wäre, eine Sanierung gefordert und Unterschriften dafür gesammelt.

Wird Vertragsverletzung "belohnt"?

Mit dem Beschluss von SPÖ und ÖVP erhält nun die "Volkshilfe", die das Gebäu-

de vertragswidrig über Jahre verfallen ließ, quasi als "Belohnung" noch 450.000 Euro von uns SteuerzahlerInnen!

Wenn kryptisch von einer "Verwertung" und von einem "Bestbieterverfahren" gesprochen wird, dann ist Wachsamkeit angebracht.

Mit dem Abriss des desolaten Gebäudes verschwindet wieder ein Stück des "Roten Wien" (durchaus bezeichnend für den politischen Zustand der heutigen SPÖ), und auch die Nutzung für soziale Zwecke scheint keineswegs gesichert: Aus dem zum Areal gehörenden "Franziska Fast-Heim" müssen die bisher dort untergebrachten Flüchtlingsfamilien mit Jahresende ausziehen, und ob ein "Bestbieter" auf die maximal mögliche Verwertung der Liegenschaft verzichten würde, bleibt dahingestellt.

Wir Grünen fordern, dass die Stadt Wien das Areal auf keinen Fall verkaufen darf und setzen uns für eine sanfte und sozialen Zwecken verpflichtete Nachnutzung ein, bei der vor allem die Grünflächen (Wald, Sportplatz, usw.) als solche erhalten und geschützt werden sollen!

Gerhard Jordan



Historische Aufnahme des Afritsch-Heims aus den 1950er-Jahren

Gedenkstunde auf dem Irene-Jerusalem-Weg

Gegenüber von 1130 Wien, Kalmannstraße 45, führt ein breiter, kurzer Weg zum Lainzer Bach. An dieser Stelle fand am 19. Juni 2009 eine Benennungsfeier statt, denn dieser breite, angerförmige Weg wurde auf Anregung der Hietzinger Grünen nach Prof. Irene Jerusalem benannt, die in Hietzing wohnte, viele Jahre am Gymnasium Wenzgasse unterrichtete und 1941 von den Nazis in Lodz ermordet wurde.

Dass sie eine außergewöhnliche Lehrerin war, konnten wir bei dieser Feier von der 87-jährigen Hertha Bren erfahren, die ihre Schülerin gewesen ist, und aus Briefen und Texten weiterer Schülerinnen, die nicht mehr am Leben sind. Hertha Bren betonte, dass Irene Jerusalem eine besondere Vortragsgabe hatte, ZuhörerInnen fesseln konnte und als Pädagogin die Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen wahrnahm. Die bereits verstorbene Mila Kars, die 1980 eine Gedenktafel für die verehrte Lehrerin im Gymnasium Wenzgasse anbringen ließ, schreibt in einem Brief, dass sie und ihre Mitschülerinnen manche ihrer Worte erst später verstanden hätten, weil sie in der Gymnasialzeit noch zu jung dafür waren.

Irene Jerusalem unterrichtete nicht über die Köpfe hinweg, sondern bemühte sich, den Lehrstoff in einen Bezug zum Leben der Schülerinnen zu bringen. So unternahm sie einen Lehrausgang in eine Glockengießerei, als Schillers "Lied an die Glocke" Thema im Unterricht war. Auch auf andere Weise griff sie über die Mauern des Schulhauses hinaus, wie Hertha Bren berichtete. Sie trug viel dazu bei, dass in den Räumen des Wiener

Settlements in Ottakring ein Heim eingerichtet wurde, in welchem Mädchen, die vom Land kamen und arbeitslos auf der Straße standen, Aufnahme fanden und Fortbildungskurse besuchen konnten. Die Mittel hierfür kamen u.a. auch von den Schülerinnen der Wiener Mädchenmittelschulen, die monatlich einen kleinen Beitrag leisteten. Irene Jerusalem führte



Erwin Jerusalem bei seiner Ansprache

Klassen der Wenzgasse zu Gesprächsrunden in dieses Heim.

Erwin Jerusalem, Irenes Großnichte, sprach bei der Benennungsfeier über das familiäre und geistige Umfeld seiner Großtante. Irenes Vater Wilhelm Jerusalem war Philosophieprofessor an der Wiener Universität, ein Bruder war Historiker, der zweite Bruder, Erwins gleichnamiger Großvater, Jurist. Trotz dieser konzentrierten Intellektualität bestimmten nicht Abgehobenheit, sondern Humanität, Toleranz und soziale Verantwortung die geistige Atmosphäre dieser Familie. Als Erwin

Jerusalem seinem Vater gegenüber einmal das Wort "Prolet" in den Mund nahm, wurde er nachdrücklich zurechtgewiesen und auf die soziale Situation solcher Menschen aufmerksam gemacht. Erwin Jerusalem, der die israelische Politik den Palästinensern gegenüber kritisch beurteilt, meinte, dass auch seine Großtante, hätte sie diese Politik erlebt, ähnlich gedacht hätte. Dazu passt die Frage Irene Jerusalems, die sie Hertha Bren gegenüber im letzten Gespräch 1941 besorgt stellte: "Wie werden wir uns verhalten, wenn wir die Sieger sind?"

Zwanzig Personen haben an dieser Feier teilgenommen, darunter außer den bereits Genannten und den Hietzinger Grünen BV-Stellvertreterin Dorothea Drlik, Grün-Gemeinderätin Susanne Jerusalem, Elisabeth Ben David-Hindler ("Steine der Erinnerung") und ehemalige Schülerinnen der Wenzgasse aus den Maturajahrgängen 1941, 1958, 2007. Bedauerlicherweise ist trotz Einladung an die Direktion kein/e aktuelle/r Vertreter/in der Wenzgasse zu dieser Feier erschienen, bei der Schüler/innen hätten erfahren können, welche außerordentliche Persönlichkeit und Lehrerin einmal an ihrer Schule unterrichtet hat. Irene Jerusalem hat schon damals versucht, Schule und Leben zu verbinden und in den Schülerinnen das Bewusstsein für gesellschaftliche Verantwortung zu wecken. In diesem Sinne hat das Gymnasium Wenzgasse durch die Nicht-Teilnahme an dieser Feier eine Chance verpasst.

Lore Brandl-Berger,
Bezirksrätin

TERMINE

Treffen der grünen Bezirksgruppe:
NEU: jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr im Restaurant "Asienvilla", Auhofstraße 80, 1130 Wien.

Nächste Sitzung der Hietzinger Bezirksvertretung:
Mittwoch, 16. Dezember 2009 um 18 Uhr, Großer Festsaal des Amtshauses (Hietzinger Kai 1-3, 1130 Wien). ZuhörerInnen sind willkommen!

Sprechstunden der grünen BezirksrätInnen:
nach Vereinbarung (Tel. 4000/81832, BR Gerhard Jordan).
E-Mail: hietzing@gruene.at

Grüner Hietzinger Frauenstammtisch:
jeden 1. Donnerstag im Monat um 19 Uhr im Don-Bosco-Haus/Wintergarten, St.-Veit-Gasse 25.
Die nächsten Termine:

5. November:
Lyrik von Doris Mühringer, präsentiert von Lore Brandl-Berger.

3. Dezember:
"Feminismen".

Kontakt:
frauen.hietzing@gruene.at

Grüne in Europa gestärkt

Zwar war das Ergebnis der Grünen bei der Europaparlamentswahl am 7. Juni in Österreich eher enttäuschend (9,93% bundesweit; in Hietzing 15,43%), doch EU-weit wurden die Grünen - mit ihrem gemeinsamen Programm, dem "Green New Deal" - zur viertstärksten politischen Kraft. Besonders er-

freulich waren die Resultate in Luxemburg (16,83%), Frankreich (16,28%), Dänemark (15,40%), Belgien (13,54%), Finnland (12,40%), Deutschland (12,13%), Schweden (11,02%), den Niederlanden (8,87%) und Großbritannien (8,46%), aber auch der Einzug in Griechenland (3,49%) - damit sind nun erstmals Grüne aus Südosteuropa im EP vertreten.

Was bleibt vom "Invalidenhauspark"?

Obwohl die Hietzinger Bezirksvertretung auf Initiative der Grünen am 5. Dezember 2006 einen All-Parteien-Antrag einstimmig beschlossen hatte, dass der "Invalidenhauspark" zwischen Hochheimgasse, Stranzenberggasse und Fasangartengasse erhalten werden und es bei Bauvorhaben keine §69-Ausnahmen (Überschreitungen) geben soll, scheint das Areal (das unter Minister Grasser privatisiert wurde) immer mehr zum Spekulationsobjekt zu werden. In den letzten Jahren wurde ein Teil (Hochheimgasse 1A) herausparzelliert, "Appartementbau Exquisit" errichtete dort Mehrfamilienhäuser.

Jetzt soll auch der Großteil der zwischen 1908 und 1910 errichteten Gebäude verwertet werden. Ein Bauwerber namens "Park Living Fasangarten GmbH & Co KG" will über 100 Woh-

nungen errichten, mit Ausbau von Dachgeschossen usw. Die Behindertenwerkstatt des Vereins "Balance" dürfte (zum Leidwesen der AnrainerInnen, die diese soziale Nutzung sehr geschätzt haben) demnächst abgesiedelt werden. Für die zukünftigen BewohnerInnen gibt es zu wenig Parkplätze, und von Betreiberseite

wird die Idee einer Tiefgarage ins Spiel gebracht, die gleich auch von motorisierten Schönbrunn-BesucherInnen benützt werden könnte.

Wir Grüne fordern, dass erst ein unabhängiges Verkehrsgutachten erstellt werden muss, dass eine Garage bestenfalls für die AnrainerInnen zur Verfügung stehen darf (sonst werden zusätzliche Autofahrten geradezu provoziert!), und dass für den Bau der bereits stark geschrumpfte Park auf keinen Fall angetastet werden darf!



Viel mehr ist vom Invalidenhauspark nicht mehr übrig

Kurzmeldungen aus dem Bezirk

Kennedybrücke: Grüne Vorschläge in Diskussion

Das Grüne Konzept für eine neue Verkehrsorganisation im Bereich Kennedybrücke (Änderung der Linienführung der Straßenbahnen und Umstellung der Busstationen) wurde am 25. Juni im Café Wunderer von Gemeinderätin Ingrid Puller und dem Verkehrsexperten DI Dr. Andreas Juhász öffentlich präsentiert und mit Interessierten diskutiert. In den Bezirksvertretungen Hietzing und Penzing wurde es ebenfalls eingebracht, die zuständigen Dienststellen werden es prüfen und eine Stellungnahme dazu abgeben.

"Klimt-Villa": zufriedenstellende Lösung

Vor fünf Jahren war noch ein Verkauf zu befürchten – jetzt hat das Areal der "Klimt-Villa" doch eine vernünftige

Nutzung bekommen: am 27. Juni 2009 eröffnete das

Comenius-Institut für Waldorf-Heilpädagogik im renovierten Flachbau (der auch flach bleibt, was sehr zu begrüßen ist) eine Behindertenwerkstätte mit Veranstaltungssaal. Das eigentliche Gebäude mit Gustav Klimt's einstigem Atelier soll 2010 renoviert und der Öffentlichkeit als Gedenkstätte zugänglich gemacht werden.

Fleischgasse: Proteste gehen weiter

Auf dem Grundstück Fleischgasse 4-6 wurden am 11. Juli einige Bäume gefällt – angeblich weil sie morsch waren. Die AnrainerInnen und die Bürgerinitiative haben am 21. Juli bei einer Kundgebung vor Ort angekündigt, bei weiteren Fällungen wachsam zu sein und sich für die langjährige grüne Forderung nach der gesetzlichen Verankerung von magistrats-unabhängigen Baum-Gutachten bei umstrittenen Entscheidungen ausgesprochen.



Der Flachbau im Garten des "Klimt-Areals" in renoviertem Zustand



Baumfällungen in der Fleischgasse werden genau beobachtet

Speisinger Wäldchen gerettet!

Anfang Juni haben die Hietzinger Grünen, unterstützt von AnrainerInnen, mehrere Hundert Unterschriften gegen eine in einem neuen Flächenwidmungsplan vorgesehene bis zu 9 Meter hohe Verbauung des Speisinger Wäldchens an der Gallgasse gesammelt. Die Stellungnahmen und Proteste waren erfolgreich!

Bei der Hietzinger Bezirksvertretungssitzung am 24. Juni einigten sich alle Parteien in einer Stellungnahme zum Plandokument Nr. 7847 dahin gehend, dass das Speisinger Wäldchen nicht verbaut werden soll!

Als Kindergarten-Standort wird nun das Grundstück Fehlingergasse - Kugygasse - Peschkaweg - Kraelitzgasse ins Auge gefasst. Für das Kindergartenareal sollen maximal 3.500 m² vorgesehen werden. Die restlichen 2.500 m² sollen als Wald erhalten bleiben und öffentlich zugänglich sein. Wir Grüne haben diesem Kompromiss schließlich zugestimmt, obwohl wir uns die Untersuchung mehrerer Alternativ-Standorte gewünscht hätten – ein diesbezüglicher Antrag wurde jedoch leider von ÖVP, SPÖ und FPÖ abgelehnt.

Das Wäldchen bleibt für Erholungssuchende zur Gänze erhalten.



Aufzug zum Hackinger Steg in Betrieb

Endlich ist es geschafft: Seit 3. Juni 2009 ist der Lift auf der Hietzinger Seite des Hackinger Stegs in Betrieb!

Vor 4 Jahren (am 28. September 2005) stellten wir in der Bezirksvertretung den ersten Antrag, im April 2006 dann einen weiteren bezüglich der Finanzierung, den die ÖVP nach längerer Diskussion eher widerwillig mittrug. Es folgten Budgetbeschluss, Ausschreibung, usw. Doch nun ist es so weit, und für Gehbehinderte, Gebrechliche, für Kleinkinder und andere schwächere VerkehrsteilnehmerInnen hat sich die Situation deutlich verbessert. Mit ihnen freuen sich auch die BezirksrätInnen der Hietzinger Grünen (siehe Foto oben).

"Grüne Sportaktivitäten" im Sommer



Wie jedes Jahr seit 2002, fand auch heuer wieder - im Rahmen des Hietzinger Bezirksfests am 5. September - das **Grüne Fahrradgeschicklichkeitsfahren** in der Fasholdgasse statt. 28 Kids zwischen 5 und 13 Jahren nahmen teil. Das Prinzip: Geschicklichkeit statt Rasen. Die Langsamsten - jene, die für die Strecke ohne Absteigen am längsten brauchten - waren die Ersten. Die auf die Preise Wartenden unterhielt Clown Mischa, und auch

die "Rad-Rettung" (der Gratis-Fahrradcheck der Grünen) war präsent und wurde von Kindern und Eltern in Anspruch genommen. Tags darauf (am 6. September 2009) fand im Maurer Wald, nahe des Pappelteichs, der **1. Liesinger Naturlauf** statt, den die Grünen des 23. Bezirks (mit grüner Hilfe aus Hietzing) organisierten hatten. Die Stimmung war toll, die Zahl der Anmeldungen übertraf alle Erwartungen. 150 Menschen im Alter von 3 bis 68 Jahren nahmen an dem Lauf (Distanzen: 300 Meter, 2,5 oder 5 Kilometer) teil. Wir freuen uns, dass auch mehrere Hietzinger Familien den "Abstecher" in unseren Nachbarbezirk unternommen haben.



Treffen der Bezirksgruppe jeden 2. und 4. Mittwoch des Monats um 19:30 Uhr im Restaurant "Asienvilla", Auhofstraße 80, 1130 Wien. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! <http://hietzing.gruene.at>